

## **ANTRAG**

**der Gruppe der FDP**

### **Zukunft früh denken – Künstliche Intelligenz sinnvoll in Kitas nutzen**

Der Landtag möge beschließen:

#### **I. Der Landtag stellt fest:**

1. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in Kindertageseinrichtungen bietet erhebliche Chancen für die frühkindliche Bildung, insbesondere in den Bereichen der Sprachförderung, individuellen Förderung und administrativen Entlastung. Sowohl freie und kommunale Träger als auch einzelne Kindertagesstätten und die Kindertagespflege können durch den gezielten Einsatz von KI-Anwendungen ihre pädagogische Arbeit effizienter gestalten, Bildungsqualität verbessern und Fachkräfte wirksam unterstützen.
2. Es sollten klare rechtliche Rahmenbedingungen für den Einsatz von KI in Kitas geschaffen und bestehende Datenschutzregelungen im Hinblick auf neue technologische Entwicklungen überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt werden.
3. Der verantwortungsvolle Einsatz von KI in der frühkindlichen Bildung muss unter Berücksichtigung von Datenschutz, Transparenz und pädagogischer Sinnhaftigkeit erfolgen.

#### **II. Die Landesregierung wird aufgefordert,**

1. die Förderung von KI-gestützten Sprachförder- und Verwaltungsanwendungen in Kitas und in der Kindertagespflege zu ermöglichen, um pädagogische Fachkräfte spürbar zu entlasten und mehr Zeit für die direkte Bildungsarbeit zu schaffen.
2. die Entwicklung einer digitalen Plattform zu fördern, die KI-gestützte Übersetzungen für Elterngespräche, mehrsprachige Erklärvideos sowie interaktive Sprachförderangebote bereitstellt.
3. pädagogische Fachkräfte gezielt in der Nutzung von KI-Anwendungen zu schulen und den Zugang zu digitalen Fortbildungsangeboten zu ermöglichen.

4. die Integration von KI-gestützten Analysetools zur frühzeitigen Erkennung von Sprachförderbedarf in den Bildungs- und Förderkonzepten der Kitas zu verankern.
5. digitale Diagnosetools und adaptive Lernplattformen zur frühzeitigen Erkennung und individuellen Förderung besonders förderbedürftiger und begabter Kinder in Kitas ebenfalls zu verankern.
6. den frühzeitigen, spielerischen Erwerb digitaler Basiskompetenzen als Bestandteil frühkindlicher Bildungsangebote zu fördern und hierfür geeignete KI-basierte Anwendungen gezielt in den pädagogischen Alltag zu integrieren, um Kinder auf eine zunehmend digitale Lebens- und Bildungswelt vorzubereiten.
7. die Entwicklung eines datenschutzrechtlichen Handlungsleitfadens für den Einsatz von KI-Anwendungen in Kindertageseinrichtungen zu initiieren, der klare Vorgaben zur Datenverarbeitung, Datenweitergabe und Datenspeicherung enthält und den besonderen Schutzbedürfnissen von Kindern Rechnung trägt. Dabei sollen Prinzipien wie Datensparsamkeit, Transparenz und elterliche Zustimmung zentral berücksichtigt werden.

**René Domke und Gruppe**

### **Begründung:**

Die frühkindliche Bildung legt den Grundstein für individuelle Bildungsbiografien und gesellschaftliche Teilhabe. In Mecklenburg-Vorpommern sind die Herausforderungen in diesem Bereich besonders deutlich. Die Bildungsqualität in Kitas ist verbesserungswürdig, die pädagogischen Fachkräfte sind zunehmend mit administrativen Aufgaben belastet und die sprachliche Förderung vieler Kinder reicht nicht aus, um sie solide auf den Schuleintritt vorzubereiten. Schuleingangsuntersuchungen im Land bestätigen, dass jedes vierte Kind bereits vor dem Schuleintritt erhebliche Sprachdefizite aufweist. Diese führen zu erhöhtem Förderbedarf in der Grundschule, der die limitierten Ressourcen des gesamten Bildungssystems zusätzlich belastet. Gleichzeitig fehlt es dem pädagogischen Personal an Zeit und Kapazitäten, um dieser Herausforderung mit der gebotenen Intensität zu begegnen, auch weil Dokumentation, Elternkommunikation und interne Organisation immer mehr Raum einnehmen.

Eine effektive Analyse und Förderung der Sprach- und Sprechfähigkeiten beginnt idealerweise deutlich vor der Einschulung. Die Herausforderung: Manche Probleme im Spracherwerb sind im frühen Kindesalter nur durch Expertinnen und Experten erkennbar. Doch nicht alle Erzieherinnen und Erzieher verfügen über eine spezialisierte Qualifizierung im Bereich der sprachlichen Entwicklung. Hier können neue Technologien ansetzen. So untersucht das Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie in Oldenburg gemeinsam mit der Klett Lernen und Information GmbH im Projekt „Sprechen für die Zukunft“, wie intelligente Sprachanalyse-Systeme Erzieherinnen und Erzieher in der Kita beim Erkennen von Förderbedarfen unterstützen können.

Mithilfe KI-gestützter Verfahren werden kindliche Sprachaufnahmen aus Alltagssituationen analysiert, um Auffälligkeiten frühzeitig zu erkennen und pädagogische Fachkräfte mit konkreten Hinweisen zur individuellen Förderung zu unterstützen. Erste Studien in Fröbel-Kitas zeigen, dass solche Technologien praktikabel eingesetzt werden können – stets unter strengen Datenschutzvorgaben und in enger Kooperation mit der pädagogischen Praxis.

KI kann darüber hinaus als unterstützendes Instrument eingesetzt werden, um Bildungsprozesse insgesamt gezielter zu gestalten, frühzeitig fehlgebildete Laute zu erkennen und das Personal zu entlasten. Erste Pilotprojekte in anderen Bundesländern zeigen, dass KI-basierte Anwendungen bei der sprachlichen Förderung, der individuellen Beobachtung und auch bei administrativen Tätigkeiten wertvolle Unterstützung leisten können. Digitale Assistenten übernehmen Dokumentationsaufgaben, erstellen automatisch Entwicklungsberichte und generieren mehrsprachige Elterninformationen, wodurch nachweislich Freiräume für das pädagogische Kerngeschäft entstehen – die direkte Arbeit mit den Kindern.

Für Mecklenburg-Vorpommern eröffnet der technologische Fortschritt die Möglichkeit, frühkindliche Bildung zukunftsfähig zu gestalten und zugleich Bildungsgerechtigkeit aktiv zu fördern. KI kann helfen, Kinder individuell zu stärken, unabhängig von Herkunft oder Vorkenntnissen, und sie spielerisch an digitale Kompetenzen heranzuführen, die für ihre spätere Lebenswelt zentral sein werden. Dabei muss der Einsatz von KI-Anwendungen stets mit größter Sorgfalt in Bezug auf Datenschutz, ethische Standards und pädagogische Qualität erfolgen. Gerade im Umgang mit sensiblen Kinderdaten sind transparente Strukturen, klare rechtliche Vorgaben und technische Sicherheiten unabdingbar, um das Vertrauen von Eltern, Fachkräften und Trägern zu erhalten. Bislang fehlt es in Mecklenburg-Vorpommern an einer übergreifenden Strategie für den KI-Einsatz in der frühkindlichen Bildung. Eine gezielte politische Initiative könnte sicherstellen, dass das Land nicht nur den Anschluss an digitale Bildungsinnovationen hält, sondern aktiv eine Vorreiterrolle bei der Verbindung von pädagogischer Qualität und technologischer Unterstützung einnimmt – zum Wohl aller Kinder.